

Predigt für das Reformationsfest

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede, von Gott dem Vater und von dem Herrn, Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Der Predigttext ist der 46. Psalm:

- 1 **Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, / eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.**
- 2 **Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge / und die Berge mitten ins Meer sänken,**
- 3 **wenngleich das Meer wütete und wallte / und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.**
- 4 **Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, / da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.**
- 5 **Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben; / Gott hilft ihr früh am Morgen.**
- 6 **Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen, / das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt.**
- 7 **Der Herr Zebaoth ist mit uns, / der Gott Jakobs ist unser Schutz.**
- 8 **Kommt her und schauet die Werke des HERRN, / der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,**
- 9 **der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt, / der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.**
- 10 **Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! / Ich will mich erheben unter den Völkern, ich will mich erheben auf Erden.**
- 11 **Der Herr Zebaoth ist mit uns, / der Gott Jakobs ist unser Schutz.**

Lasst uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, rede zu uns durch dein lebendiges Wort. Öffne uns dadurch Ohren und Herzen. Lass uns deinem Ruf gehorchen und Jesus Christus, unserem Herrn, nachfolgen. Darum bitten wir dich durch Christus unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

wäre diese Predigt in den letzten Jahren gehalten worden, dann wären „die großen Nöte, die uns getroffen haben“ gewiss die Coronapandemie, die Erderwärmung und konjunkturelle Probleme. Diese Nöte sind keineswegs verschwunden, nur andere sind dazugekommen und liegen jetzt vorn im Kampf um unsere Aufmerksamkeit: allem voran die entsetzlichen Kriege in der Ukraine, im Nahen Osten und an zu vielen anderen Stellen der Welt. Das ist die Not, die wir *alle* erleben oder mitbekommen. Es gibt natürlich auch die Not, die wir als Einzelne oder Familien erleben, z.B. Schicksalsschläge aller Art, Todesfälle, Krebs oder andere schlimme Krankheiten. Berechtigterweise könnten wir auch die geistliche Not von Schuld und Gottlosigkeit erwähnen. Zudem gibt es eine geistliche Not, die wir nicht so merken, und das macht sie besonders tückisch: Die Gleichgültigkeit gegenüber Gott, die Gottvergessenheit, das Gefühl, Christus, sein Wort und gnädiges Handeln im Gottesdienst nicht zu brauchen oder heute problemlos darauf verzichten zu können.

Im Psalm 46 hören wir von einem Gott, der *in den Nöten*, die wir erleben, hilft. Es ist hier nicht die Rede von einem Gott, der an der Not vorbei hilft, der immer alles Böse fernhält und schönes Wetter und Schmerzensfreiheit und Unbekümmertheit garantiert. Vielmehr hören wir von einem Gott, der hilft, wenn die Welt am Untergehen ist, wenn die Berge dabei sind, mitten ins Meer zu sinken. So oft meinen wir, dass das Auftreten von Not bedeutet, dass Gott uns verlassen hat. Oder dass er versagt hat. Nein, die Not, egal welcher Art oder wie groß, bedeutet nicht, dass Gott abwesend ist. **Er ist unsere Zuversicht und Stärke in den großen Nöten, die uns getroffen haben.** Denken wir hier auch an Jesus Christus. In ihm hat Gott nicht den Weg gewählt, die Not dieser Welt restlos zu beseitigen. Vielmehr ließ er sich durch Jesus Christus mitten in unserer Not auf uns ein und nahm an ihr teil, erlebte sie direkt – an unserer Seite – und starb letztendlich daran, um uns Vergebung und Annahme bei Gott zu bringen. Gott ist also nicht abwesend oder untätig in der Not, sondern bei uns, und weicht nicht von unserer Seite.

Weil er da ist – mit uns in der Not – ist es wichtig und hilfreich, ihn auch zu finden. Dabei sollen, dürfen und können wir ihn aufsuchen, zu ihm beten und beten und beten, und dahin gehen, wo er versprochen hat für uns zu sein: in seinem Wort und im Abendmahl. Zudem ist es in der Not wesentlich, für seine Stimme und sein Wirken aufmerksam zu bleiben. Hier leuchtet das Wort aus Psalm 46 hervor: **Seid stille und**

erkennet, dass ich Gott bin! Gott kann man meistens nicht hören im Getöse, oder wenn man schreit oder jammert. Aber das Gottvertrauen in Zeiten größter Not ist gerade das, was uns hilft, die Ruhe zu bewahren, nicht zu verzweifeln, nicht an dieser Not zu erstarren, sondern für Gott weiterhin offen zu sein – und auch an andere zu denken, die leiden und unsere Hilfe und unser offenes Ohr gebrauchen könnten. Auf Gott zu vertrauen, ihn bei uns zu wissen, wenn die Erde um uns herum bebt, ist ein stabilisierender Faktor.

Wie entsteht dieses Gottvertrauen? Natürlich ist es so, dass nur Gott es geben kann. Aber er nimmt uns dazu in seinen Dienst. Außerdem können wir eine Kultur pflegen, die für das Gottvertrauen förderlich ist. Dafür sind zwei Impulse aus diesem Psalm besonders hilfreich. Der erste ist das Bekenntnis zu Gott, der in der Not hilft. Der ganze 46. Psalm ist ein solches Bekenntnis. Immer wieder hören wir von unserem Gott, der in schlimmen und angstmachenden Situationen hilft. Unser Bekenntnis zu dem Gott, der hilft – im Gespräch mit Glaubensgeschwistern, Familienmitgliedern, Nachbarn und Kollegen – ist ein Teil dieser Kultur und etwas, was Gott nutzen kann, um das Vertrauen in ihn zu stärken. Dabei ist Feingefühl vonnöten. Nichts ist unangenehmer als ein Mensch, der andere mit solchen Dingen zutextet. In kleinen, leicht verdaulichen Häppchen ist das viel sinnvoller. Mit diesem Zeugnis helfen wir einander im Glauben in schwierigen Zeiten, und pflegen eine Kultur, die förderlich ist für das Gottvertrauen.

Der zweite Impuls aus Psalm 46, der uns zu mehr Gottvertrauen verhilft, ist der Satz: **Kommt her und schauet die Werke des Herrn.** Das ist die Aufforderung, die Augen aufzumachen und zu sehen – wirklich zu sehen! – was Gott alles bereits bewirkt hat. Hat man es vor Augen, dann fällt einem das Gottvertrauen vermutlich leichter. Und was sind die Werke des Herrn, auf die wir schauen können? Eine Möglichkeit ist das Kreuz Jesu Christi, also das, was Gott unternommen hat, um uns zu retten und uns ewiges Leben in der Auferstehung zu geben. Wer das erneut ins Auge fasst und sieht – wirklich sieht! – kann mit Paulus sprechen: „Ist Gott für uns, wer (oder was) kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ Wer das nachsprechen kann, erinnert sich hoffentlich auch daran in Zeiten der Not. Eine zweite Antwort kann die Gemeinde sein und die Kirche

überhaupt. Gottes Geist erhält sie – trotz allem, was sie in der Vergangenheit bedroht hat oder noch bedroht. Gott bewirkt Gemeinde – und in ihr die Gemeinschaft. D.h.: Wir haben einander und wir sind für einander da. Das ist Gottes Gabe und Werk. Machen wir Gebrauch davon – in guten Zeiten und in schlechten. Und: Seien wir bereit, Bedarf und Not bekannt zu geben, damit die anderen in dieser Gemeinschaft helfen können. Denn wie kann Hilfe geleistet werden, wenn niemand davon weiß? **Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.** Deshalb ist das Vertrauen zu ihm so zentral wichtig. Dieses Vertrauen muss in guten Zeiten gestärkt werden, damit es in schlechten Zeiten überhaupt vorhanden ist und helfen kann. In guten Zeiten schauen wir auf die Werke des Herrn: auf Christus und sein Kreuz, auch auf die Gemeinde und Gemeinschaft, die uns Gott gegeben hat. In schlechten können wir stille sein und Gott hören, ihn auch finden in seinem Wort und Mahl und ihn an unserer Seite wissen. Die schlechten Zeiten werden dadurch nicht besser, aber wir werden in ihnen – mit dieser Zuversicht und Stärke – widerstandsfähiger und stabiler. Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der alles, was wir verstehen können, weit übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Ein feste Burg ist unser Gott	ELKG ² 527 / ELKG 201 / EG 362
Gott ist unsre Zuversicht und Stärke	ELKG ² 530
Ist Gott für mich so trete	ELKG ² 529 / ELKG 250 / EG 351
Anker in der Zeit	CoSi III 570
Du bist mein Zufluchtsort	CoSi II 371

Verfasser: Superintendent Scott Morrison
 Wagenburgstr. 70/1
 70184 Stuttgart
 Tel: 0711 / 461 523
 E-Mail: stuttgart@selk.de

Fürbittengebet

Die Gemeinde nimmt die einzelnen Anliegen auf mit dem Ruf: Herr, erbarme dich.

(Leitende/r:) Wir danken unserem Herrn dafür, dass er seine Kirche auf sein Frohe Botschaft zurückgeführt hat. Nun bringen wir unser Gebet für die Kirche und für die ganze Welt vor ihn.

Wir danken dem Herrn, dass er uns in seiner Kirche mit seinem Heil beschenkt hat, und bitten ihn, dass er unsere Gemeinden dankbar erhält für das Geschenk seines Evangeliums und die Gaben seiner Sakramente; dass er in unserer Kirche niemals den Lobpreis seiner Gnade enden lässt, denn sie macht uns Sünder froh und lebendig; dass er uns allen seinen Geist gibt, damit wir ihn unermüdlich im Gebet anrufen. Lasst uns den Herrn anrufen:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir danken dem Herrn für unsere Kirche und ihre Gemeinden, für unsere Mission und Diakonie, auch für alle, die bereit sind, in ihnen zu dienen und Verantwortung zu übernehmen. Wir bitten für alle, die sie leiten, dass Gott ihnen Weisheit, Weitblick und Mut für ihre Aufgabe schenkt. Auch bitten wir für alle Mitarbeitenden, dass Gott sie leitet, damit ihr Dienst Segen bringt für viele. Lasst uns den Herrn anrufen:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir danken dem Herrn für die Menschen, die sich um Gerechtigkeit und hilfreiche Ordnung bemühen, und bitten für die Regierungen der Völker: dass der Herr sie bereit macht, Vorurteile abzubauen und geistliches Leben zu ermöglichen; dass er in allen Nationen das Gewissen weckt, damit sie sich um Versöhnung bemühen und Konflikte auf friedlichem Wege lösen; dass er dem Kriegstreiben in aller Welt Einhalt gebietet und es den Verantwortlichen gelingt, dem Hass und Gewalt entgegenzuwirken und den Frieden zu erhalten. Lasst uns den Herrn anrufen:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir danken dem Herrn, dass er alle Tage bei uns ist. Wir bitten für alle, die unsrer Fürbitte bedürfen: für die Opfer von Krieg und Gewalt *in aller Welt*; für alle Christen,

die wegen ihres Glaubens verfolgt werden; für alle, die unter Naturkatastrophen leiden müssen; für alle Kranken und für die alten und einsamen Menschen, dass sie in ihren Nöten die Nähe Gottes und die Kraft seiner Gegenwart erfahren. Lasst uns den Herrn anrufen:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

(Leitende/r:) Herr, du ewiger Gott, stets hast du deiner Kirche geholfen, dem Evangelium treu zu bleiben und sich von ihm erneuern zu lassen. Dafür danken wir dir und bitten dich: Gib, dass wir unseren Glauben im Leben bewahren. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn.

Gemeinde: Amen.